

Prof. Dr. Alfred Toth

Iconische und nicht-iconische Abschlüsse bei negativer Orthogonalität

1. Die Relation von Abschlüssen E zur Teilrelation $R = [S, U]$ innerhalb der triadischen Systemrelation $S^* = [S, U, E]$ kann, wie im folgenden gezeigt wird, zwar am besten durch die Differenz von iconischen und nicht-iconischen Objektrelationen, d.h. nicht mit der vollständigen Ausdifferenzierung des semiotischen Objektbezuges, aber durch ortsfunktional Subkategorisierung innerhalb dieser Dichotomie bestimmt werden (vgl. Toth 2015).

2.1. Iconische Abschlüsse

2.1.1. Adjazent-iconische Abschlüsse



Rue de Charonne, Paris

Einem früher von uns gemachten Vorschlag folgend, könnte man die Differenz zwischen den Typen 2.1.1. und 2.1.2. auch als positiv vs. negativ iconisch bezeichnen.

2.1.2. Subjacent-iconische Abschlüsse



Rue du Temple, Paris

2.2. Nicht-iconische Abschlüsse

2.2.1. Adjacent-nicht-iconische Abschlüsse



Rue Tisserand, Paris

2.2.2. Subjacent-nicht-iconische Abschlüsse



Rue de Jouy, Paris

2.2.3. Transjacent-nicht-iconische Abschlüsse



Rue Favart, Paris

Transjacent-iconische Abschlüsse könnte es also nur dann geben, wenn das Referenzsystem eines Abschlusses selbst transjacent ist; dies würde jedoch im Falle von negativer Orthogonalität dasselbe wie die Umstülpung z.B. eines Kopfbaues bedeuten, die somit realiter unmöglich ist.

Literatur

Toth, Alfred, Zur Arithmetik der Relationalzahlen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

3.7.2015